

Luzern, Anfang April 2012

An die Mitglieder der Historischen Gesellschaft Luzern

Einladung zum Auffahrtsausflug vom 17. Mai 2012: Murten und Juragewässerkorrektion

Sehr geehrte Damen und Herren

Murten zählt mit 6000 Einwohnern nicht zu den grösseren Ortschaften der Schweiz, und dennoch hat es einen prominenten Platz im nationalen Bewusstsein. Das hat mitunter mit dem jährlich stattfindenden Murtenlauf zu tun und mit der Expo 02, in erster Linie jedoch mit der Schlacht bei Murten von 1476. In der Tat bildete dieses Grossereignis alteidgenössischer Geschichte die Voraussetzung für die charakteristische Entwicklung des Städtchens. Von Savoyen als Folge der Niederlage an die Eidgenossenschaft abgetreten, stand die Vogtei Murten bis zum Ende der Alten Eidgenossenschaft 1798 unter der gemeinsamen Verwaltung von Bern und Freiburg. Es entwickelte sich eine geopolitische Ambivalenz, die bis heute mit der Kantonzugehörigkeit zu Freiburg und der ökonomischen und kulturellen Ausrichtung ins Berner Seeland nachwirkt. Unser Aufenthalt in Murten beginnt mit einem Abstecher zum Schlachtfeld. Von diesem Standpunkt aus erhalten wir einen Panoramablick auf das schmucke, mittelalterliche Städtchen mit seiner vollständigen Ringmauer und dem typischen Zähringer-Grundriss. Spätestens bei diesem Anblick dürfte unter den Teilnehmenden die Vorfreude auf den nachfolgenden Hauptteil des Morgenprogramms, den Stadtrundgang, erheblich steigen: Dieser führt von der französischen Kirche über die Hauptgasse bis zum Schloss und anschliessend auf den Wehrgang der Ringmauer.

Fürs Mittagessen begeben wir uns ins Restaurant Käserei Murten, ein Gault-Millau-Lokal im elegant-modernen Stil, das in der Altstadt gegenüber der französischen Kirche liegt.

Am Nachmittag führt die Fahrt zunächst durch das Grosse Moos, die weitläufige Ebene der Dreiseenregion, auf der intensiv Acker- und Gemüseanbau betrieben wird. Ihre landwirtschaftliche Nutzbarkeit ist eine direkte Folge der Juragewässerkorrektion. Das Grossprojekt beinhaltete die Umleitung der Aare ab Arberg und die Realisierung diverser Kanäle. Dadurch konnte das versumpfte Gebiet des Seelandes und des Aarelaufs bis Solothurn entwässert und fruchtbar gemacht werden. Wir werden zwei Zeugnisse der Korrektion näher besichtigen: Zum einen die Mündung des zwischen 1875 und 1878 erstellten Hagneckkanals, wo seit 1900 ein Wasserkraftwerk Strom produziert. Den zweiten Halt werden wir an der Schleuse Port im Nidau-Büren-Kanal einlegen. Die Schleuse steht exemplarisch für die ab 1935 erfolgte zweite Korrektion. Das Programm ist in enger Zusammenarbeit mit unserem Experten vor Ort, Stefan Wegmüller, erstellt worden. Er begleitet uns den ganzen Tag und wird die Führung des Nachmittagprogramms übernehmen.

Wir sind überzeugt, dass ein abwechslungs- und erkenntnisreicher Auffahrtsausflug bevorsteht. Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung, die wir in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigen.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühling und grüssen Sie freundlich